

zuschieben, und daß als der Vater dieser neugeborenen Wesen Herr Tutt allein gelten muß; aber es sind dies leider nur Totgeburten, und gerade diese Gewaltmaßregel in den Tuttschen Ausführungen macht es leicht, sie ad unum omnes zu entwerfen.

In Anwendung kommt Artikel 25 der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur, Paris 1905:

„Giltiger Name einer Gattung oder Art kann nur der sein, mit dem sie zuerst bezeichnet worden ist unter der Bedingung,

- a) daß dieser Name in Begleitung einer Kennzeichnung veröffentlicht worden ist, und
- b) daß der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte.“

Die Bedingung zu b) ist von Barbut, wenn dieser als Autor angenommen werden soll, nicht erfüllt, er folgte in seinem Werk nicht durchweg der binären Nomenklatur, folglich sind die von ihm aufgestellten Genus-Namen ungiltig, ähnlich wie Hübners ternäre Bestimmungen in der „Sammlung Exotischer Schmetterlinge“, vol. I. — Soll aber Tutt als Autor der „getrennten“ Genusnamen angenommen werden, so ist er durch die Typusbestimmungen früherer Autoren überflügelt.

Hiermit würde die Sache an und für sich als erledigt zu betrachten sein, aber es mag noch ein weiterer Einwand zur nachhaltigen Bekräftigung der Abwehr folgen.

Es kann, wie auch aus den Tuttschen Ausführungen sehr richtig und grundsätzlich geschlossen wird, als Bedingung der Zulässigkeit von Namen als systematische Einheiten, im besonderen im generischen oder subgenerischen Sinne, nicht gefordert werden, daß sie vom Autor als solche ausdrücklich bezeichnet wird. Sie müssen als eingeführt betrachtet werden, wenn sie als Substantiva im Singular — unter den sonstigen durch die internationalen Regeln angesprochenen, einschränkenden Bedingungen — gebraucht sind, wenn immer auch ihre Rangstufe im Urtext der Publikation unsern heutigen Gewohnheiten nicht ganz entspricht. Von diesem Standpunkte ausgehend, müssen, wie es auch schon von verschiedenen Seiten geschehen [Crotch in *Cistula Ent.* v. 1, p. 60, 1872; C. D. Shelborn, *Index animalium 1758—1860*, Cambridge 1902, p. 715\*], u. a. auch die Linnéschen Unterabteilungen der Gattung *Papilio* im subgenerischen Sinne aufgefaßt werden; denn diese Bezeichnungen sind in den Seitenüberschriften der *Systema Naturae* als Substantiva im Singular gebraucht. Es bleibt natürlich dem in der Materie arbeitenden späteren Autor unbenommen, diese Subgenera in den Rang von Genera zu erheben, sofern er dies für nützlich und angebracht hält. Nach Artikel 26 der angezogenen Regeln ist ferner als Ausgangspunkt der zoologischen Nomenklatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes die 10. Ausgabe Linnés *Systema Naturae* (1758) giltig, so daß Barbuts Publikation der Genera schon im allgemeinen durch Linné selbst überholt ist, im besonderen aber auch diejenigen Typusbestimmungen ungiltig sind, welche Arten betreffen, die nicht in dem 1758 gebildeten Subgenus gleichen Namens (*Sectio*, *Phalanx* etc.) genannt sind, z. B. *Heliconius crataegi*. In Anwendung kommt Artikel 30 der Nomenklaturregeln, Absatz 2:

\*) Shelborn ignoriert die Barbutschen Genus-Namen vermutlich auch aus dem vorher angeführten Grunde, nicht etwa weil ihm das Buch unbekannt war; denn es ist in dem Verzeichnis der benutzten Literatur aufgeführt.

„In keinem Falle darf der Gattungsname auf eine Gruppe übertragen werden, die keine der ursprünglich in der Gattung enthaltenen Arten enthält; auch darf nicht eine Art als Typus gewählt werden, die nicht ursprünglich in der Gattung enthalten war etc. . . .“

Hiernach gilt als Typus der Gattung *Heliconius* die Art *H. melpomene* L., die Kirby (*Handbook of the Order Lepidoptera* v. 1, p. 41, 1894) unter Beachtung dieser Regel als solchen zuerst bezeichnet hat. Diesen Fall zu konstatieren, hat für mich besonderes Interesse, weil ich mehrfach an der analytischen Bearbeitung dieser neotropischen Tagfalterfamilie (Stichel u. Riffarth, „Tierreich“ vol. 22, *Heliconiidae*; Stichel, *Genera Insect.*, *Heliconiinae*) beteiligt gewesen bin, und dem Versuch, den Gattungsnamen auf unseren Baumweißling (*Aporia crataegi* L.) zu übertragen, mit Entschiedenheit entgegengetreten muß.

Nach diesen Erörterungen seien hier diejenigen Genera oder Subgenera der Tagfalter mit ihren Typen, soweit es mir aus dem z. Zt. zu Gebote stehenden literarischen Material festzustellen möglich ist, namhaft gemacht, welche wir mit „Linné, *Syst. Nat.* ed. 10“ als eingeführt betrachten müssen:

*Eques* L., Typus: *E. nireus* L. (Kirby, *Handbook*, v. 2, p. 290);

*Heliconius* L., Typus: *H. melpomene* L. (Kirby, l. c. v. 1, p. 41);

*Danaus* L., Typus: *D. plexippus* L. (Latreille, *Consider. Génér.*, p. 440, 1810\*);

*Nymphalis* L., Typus: *N. populi* (Latr. l. c. 440\*\*);

*Plebejus* L., Typus: *P. argus* (Cuvier, *Tabl. élém.* d'Hist. Nat. p. 591, 1799. nach Crotch u. Kirby);

*Barbarus* L. (Typusbestimmung scheint noch zu fehlen).

Hierzu würden dann die in der 12. Ausgabe ferner im subgenerischen Sinne benutzten Namen treten, insbesondere die die heutige Gattung *Papilio* spaltenden Untergattungen, über deren Wert (s. auch *Eques nireus*) ich mich hier eines Urteils enthalte, deren Berechtigung als systematische Einheiten aber noch einer eingehenden Revision unterzogen werden muß.

(Schluß folgt.)

\*) Die zweite als Typus aufgeführte Art „*idea*“ bleibt außer Wahl, weil 1758 nicht unter *Danaus* aufgeführt.

\*\*\*) Außerdem als Typen bezeichnete Arten: *dido*, *aceris*, *achilles* bleiben wie zu \*) außer Betracht.

## Eine neue *Sesia*-Art aus der Schweiz.

Von Max Bartel.

Während meines Sommeraufenthalts in Pontresina im Jahre 1905 fand ich auf einer Exkursion ins Heutal gegen Abend auf einem Blatte sitzend eine *Sesia*, die mir auf den ersten Blick als neu erschien, so daß ich zu meinen ebenfalls in Pontresina weilenden entomologischen Freunden halb scherzhaft, halb im Ernst sagte, ich hätte eine neue Art gefangen. Bei genauem Vergleich zu Hause bestätigte es sich, daß ich wirklich eine neue Art vor mir hatte, die sich so auffällig von ihren Verwandten auszeichnet, daß man sie mit wenigen Worten charakterisieren könnte. Sie gehört einer neuen Gruppe an, die neben die Gruppe, deren gemeinster Vertreter *Ses. tipuliformis* Cl. ist, zu stellen sein wird. Mit der letzteren kann die Art aber nicht verglichen werden. Die nächste Verwandte ist vielmehr die vor wenigen Jahrzehnten beschriebene *Ses. flaviventris* Stgr. Da nun



die Raupe der letzteren Art in Weide lebt, so dürfte sich die Verwandtschaft auch in der Lebensweise der Raupe der neuen Art zeigen; ich vermute, daß dieselbe auch in Weide leben wird, da dies die einzige Laubstranchart ist, die an der Lokalität vorkommt; die Annahme der Lebensweise in einer alpinen Conifere möchte ich verwerfen. Die Mutmaßung über die Lebensweise der Raupen wird auch von Herrn P ü n g e l e r geteilt, dem ich von dem Auffinden der neuen Art Mitteilung machte. — Ich gebe nun im nachfolgenden eine Beschreibung der neuen Art, die ich nach einem der hervorragendsten Unterscheidungsmerkmale

#### *Sesia rufibasalis*

nenne.

Flügelspannung: 17 mm (♂). Grundfärbung der beschuppten Teile ähnlich schwärzlich wie bei *Ses. flaviventris*. Von allen verwandten Arten wird die neue Art sofort durch die mennigrote Färbung an der Basis der breiteren Vorderflügel unterschieden, die sich längs des Innenrandes bis über die Mitte hinaus ausbreitet und auch das innere Drittel der Submediana bedeckt. Querbinde schmaler als bei *S. flaviventris*, nach außen und unten (hier feiner) mennigrot begrenzt. Diese mennigrote Begrenzung tritt in der Form eines Fleckes ähnlich wie bei den Arten der *S. ichneumoniformis*-Gruppe auf. Der Vorderrand und das Außenfeld schimmern goldfarben; im letzteren lassen sich deutliche gleichfarbige Längsstreifen unterscheiden. Außenes Glasfeld breiter als bei *S. flaviventris*, sonst diesem ähnlich. Fransens ebenso wie auf den Hinterflügeln rauchbraun, goldglänzend. Diese mit etwas breiterem Randstreifen als bei *S. flaviventris*; auch der Mittelfleck ist im oberen Teile stärker verdickt. Auf der Unterseite ist der Vorderrand beider Flügel, eine feine Linie längs des Randes der Hinterflügel, sowie einzelne Adern der letzteren licht mennigrot, goldglänzend. Auf den Vorderflügeln ist der Mittelfleck nach allen Seiten lebhaft rotgolden begrenzt (auch der Mittelmond der Hinterflügel ist von derselben Färbung). Die Strahlen des Außenfeldes sind viel deutlicher und lebhafter als oberseits, ebenfalls rotgolden. Weiße Augenbinden fehlen. Fühler etwas stärker als bei der genannten Art, länger bewimpert und stärker gekerbt als dort. Palpen länger und buschiger behaart, gelb, nach außen schwarz. Kopf und Thorax schwarz, stahlblau glänzend, ohne lichte Färbung. Hinterleib nicht so schlank wie bei *Ses. flaviventris*, nur mit einem gelben Ringe am Hinterrande des 2. und 4. Segmentes, von denen der des letzteren auf dem Bauche breit zusammenreicht. Afterbüschel oben schwarz, unten mit einem feinen, gelblichen Mittelstreifen; ebenso sind auch die Enden gelblich gemischt. An den Seiten ist Segment 1 und 2 gelb gerandet. Beine stahlblau mit gelben Tarsen; Hinterschienen breit gelb geringelt. Brust mit gelben Streifen an den Seiten.

Die rote Basis und der rote Innenrand der Vorderflügel, der rot gerandete, schmälere Mittelfleck derselben, die vorherrschende mennigrote Färbung auf der Unterseite der Flügel, der Mangel der weißen Augenbinden, die ganz anders gebildeten Fühler, der nur mit 2 gelben Ringen geschmückte Hinterleib, der nur einen gelben Ring führende, nicht gelb gefleckte Bauch geben so vorzügliche Unterscheidungsmerkmale ab, daß man nicht leicht 2 verwandte Arten antrifft, die sich so auffällig unterscheiden. — Mit anderen Arten kann die neue Art nicht verglichen werden;

sie unterscheidet sich von ihnen auch leicht durch die oben angegebenen Merkmale.

Ober-Engadin (Pontresina), 16. Juli 1905, ♂; Type: meine Sammlung.

Nach erfolgter Beschreibung sandte ich das Exemplar meinem verehrten Korrespondenten, Herrn R. P ü n g e l e r in Aachen, zur Begutachtung zu. Derselbe hatte die Liebeshwürdigkeit, die Art zu untersuchen, und kam ebenfalls zu dem Resultat, daß die vorbeschriebene Art mit keiner bisher bekannten *Sesia* zusammenfalle. Herr P ü n g e l e r ist der Meinung, daß die neue Art besser in die Verwandtschaft der mediterranen *Ses. doryliformis* O. hingehöre. Ich kann der Ansicht unseres größten Kenners nicht beipflichten, schon deshalb nicht, weil bei der neuen Art das Längsfeld bis zur Mittelbinde reicht; dann bildet *Ses. doryliformis* zusammen mit wenigen Verwandten eine Gruppe, die kaum über das mediterrane Gebiet hinaus sich verbreiten und niemals in solche Höhe aufsteigen dürfte. Hoffen wir, daß die Lebensweise der Raupe hierüber Aufschluß geben wird. Alle das herrliche Pontresina besuchenden Sammler seien auf die neue Art besonders aufmerksam gemacht.

#### Kurzes Referat

über die *Practical Hints for the Field Lepidopterist* von J. W. Tutt. Teil I (1901), Teil II (1902), Teil III (1905).

M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

Wir besitzen in Deutschland seit Jahren ähnliche Zwecke verfolgende Werke, die aber dadurch, daß sie nur einzelne Stadien der Lepidopteren berücksichtigen, Stückwerk geblieben sind und keinen vollständigen Ueberblick über alle Entwicklungsgegenstände dieser Ordnung gewähren. Ich nenne aus neuerer Zeit den „Regensburger Raupenkalender“ von A. Schmid (1892), der nicht chronologisch nach den Tieren, sondern nach den Pflanzen geordnet ist. Bei jeder Pflanze finden sich nur die Arten angegeben, welche in dem betreffenden Monate an ihr zu suchen sind. Hierin gleicht der Kalender der „Systematischen Beschreibung der Pflanzen unter Angabe der an denselben lebenden Raupen“ von O. Wilde (1860), unterscheidet sich aber vorteilhaft von dieser Arbeit durch seine vielen wertvollen biologischen Notizen. Ein gar nicht hoch genug anzuschlagender Vorzug des Schmid'schen Kalenders ist die sorgfältige Berücksichtigung der wenig gesammelten Microptern.

Trotzdem die Stahl'sche Buechhandlung in Regensburg sich 1899 entschloß, eine neue Ausgabe des Kalenders herauszugeben und hierbei die seit 1892 gemachten neuen Entdeckungen in der Regensburger Lepidopteren-Fauna zu verwerten, scheint schon 1902 wieder ein neues Bedürfnis nach einem neuen Raupenkalender vorgelegen zu haben, das Herr Karl Schreiber-Erfurt durch seinen von der Entomolog. Gesellschaft „Iris“ Dresden veröffentlichten, gleichfalls nach den Futterpflanzen geordneten „Raupen-Kalender“ befriedigte.

Der Regensburger Raupenkalender leidet unter einer nicht unbedeutenden Unübersichtlichkeit, welche Schreiber in dem seinigen durch die Anlage von Monats-Rubriken beseitigt hat. Man erkennt daraus auf einen Blick, wann und wie lange die Raupe an der betreffenden Pflanze vorkommt. Dieser Vorzug erleidet wieder eine Abschwächung dadurch, daß die sogenannten Microptern ganz unberücksichtigt geblieben sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Bartel Max

Artikel/Article: [Eine neue Sesia-Art aus der Schweiz 190-191](#)